

## Vorwort

Das vorliegende Konzert nimmt im Schaffen des Schweizer Komponisten Paul Huber eine besondere Stellung ein. Zu seinem 75. Geburtstag wünschte ich vom Komponisten ein Orgelkonzert. Er, der von Jugend auf Kirchenmusik komponiert hatte und auch selber Organist war, hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Orgelkonzert geschrieben. Huber entsprach diesem Wunsch gerne und ging mit sehr viel Energie und Leidenschaft an diese Arbeit. Das Werk fand rasch eine weite Verbreitung und ist wohl das meistgespielte Orgelkonzert eines Schweizer Komponisten überhaupt.

Der Komponist selbst schreibt über das Orgelkonzert:

*Das Orgelkonzert entstand 1993 auf Anregung von Mario Schwarz, der es zusammen mit seinem Collegium Musicum St. Gallen und dem Organisten André Manz am 7. November des gleichen Jahres in Amriswil zur Uraufführung brachte. Ihnen ist es auch gewidmet. Das Konzert ist tonal komponiert und besteht nach klassischem Vorbild aus drei Sätzen. Der erste Satz beginnt mit einer langsamen Einleitung, die den Hörer mit den Klängen der Orgel, des Streichorchesters, der zwei Trompeten und der Pauken vertraut macht. Das anschließende Allegro gibt nicht nur dem Soloinstrument, sondern auch dem Orchester Gelegenheit, sich in konzertanter Manier in Szene zu setzen. Der zweite Satz ist besinnlicher Art. Eine fast nordisch anmutende Melodie, von den Bratschen intoniert, zieht sich durch den ganzen Satz, während die Orgel mit einem Solo-Register in weit gespanntem Bogen darüber meditiert. Der dritte Satz ist eine Toccata, in welcher die Orgel in rauschenden Akkorden wetteifert mit dem Tutti der Streicher, den Fanfaren der Trompeten und dem Dröhnen der Pauken. Alle vereinigen sich zu einem jubelnden Danklied „Deo gratias!“.*

Der als Sohn einer Bauernfamilie im Altgotgenburgischen Kirchberg aufgewachsene Paul Huber verlor als Zehnjähriger Vater und Mutter und wuchs bei einer Pflegefamilie auf. Von 1940 bis 1947 studierte er Musik am Konservatorium in Zürich: Kontrapunkt bei Willy Burkhard, Klavier bei Rudolf Wittelsbach, Orgel bei Luigi Favani und Schulmusik bei Ernst Hörler. 1947 und 1948 war er Schüler von Nadia Boulanger in Paris. 1943, noch während seines Studiums, fand Huber eine Anstellung als Organist an der Stadtkirche St. Nikolaus in Will, Kanton St. Gallen. Dieses Amt versah er bis 1949. 1951 schliesslich wurde er als verantwortlicher Dozent für Gesang und Klavier an die Kantonsschule in St. Gallen berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1983 unterrichtete. 1979 verlieh ihm die Universität von Fribourg den Ehrendoktor-Titel der Theologie und drei Jahre später die Stadt St. Gallen ihren alle vier Jahre vergebenen Kulturpreis.

Paul Huber gehört zu jener Komponistengeneration, deren erstes Auftreten in die zweite Hälfte der Vierziger- und frühen Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts fiel und die sich mit den enormen Herausforderungen des geistigen Neuanfangs in den

ersten Nachkriegsjahren auseinanderzusetzen hatte. Der vielerorts anzutreffende radikale Bruch mit der Tradition brachte ihm manche Zweifel. Die selbstverständliche Verankerung in der Vergangenheit und das konsequente Bekenntnis zu den für ihn unangefochtenen zentralen Werten und Stilkriterien wiesen ihm auch für sein weiteres Schaffen die Richtung.

Das über 400 Werke enthaltende Œuvre Hubers umfasst zahlreiche Messen, Motetten, Kantaten, Oratorien, Festspielmusiken, eine Kammeroper, ein Singspiel, Symphonien, Solokonzerte, Kammermusik, Orgelwerke sowie etliche Lieder für Schul- oder Kinderchöre, Frauen-, Männer- und gemischte Chöre. Bekannt wurden auch seine Kompositionen für Bläserorchester.

Dem vorliegenden Erstdruck des Orgelkonzertes liegt das sehr gut lesbare Autograph des Komponisten zugrunde. Die wenigen Zusätze des Herausgebers wurden durch Einklammerungen kenntlich gemacht. Der Komponist verzichtet im Manuskript auf konkrete Manual- und Registrierangaben und gibt dem Solisten damit die größtmögliche Freiheit für eine farbenreiche Interpretation.

Das nach klassischem Vorbild dreisätziges Werk zeichnet sich aus durch eine effektvolle Klanglichkeit, sowohl in den majestätischen bzw. virtuosen Passagen der Ecksätze als auch im lyrischen Binnensatz. Darüber hinaus ermöglicht der moderate technische Anspruch auch einem guten Laienensemble die Aufführung des Konzertes. Hingewiesen sei zudem auf die gute Kombinierbarkeit des Werkes mit dem berühmten Orgelkonzert von Francis Poulenc innerhalb eines Konzertes.

Der Paul-Huber-Gesellschaft St. Gallen mit ihrem Vorsitzenden Karl Arpagaus sei herzlich gedankt für die ideelle und materielle Förderung dieser Erstdruck-Edition des Orgelkonzertes von Paul Huber.

St. Gallen, im Oktober 2011

Mario Schwarz

Das Orgelkonzert von Paul Huber ist auf CD erschienen zusammen mit weiteren Werken für Orgel und Orchester von G. F. Händel, J. S. Bach, J. Haydn und G. A. Derungs.

Karl Raas (Orgel) und das Collegium Musicum St. Gallen unter der Leitung von Mario Schwarz. [Migros Genossenschafts-Bund Zürich, CD 6125]

Die CD kann über den Butz-Verlag bezogen werden.



# Konzert für Orgel und Orchester

## I

Paul Huber (1918-2001)  
komp. 1993

Moderato

in A / d

*p* *cresc. poco a poco*

*breit gezogen* *p* *cresc. poco a poco*

*breit gezogen* *p* *cresc. poco a poco*

*breit gezogen* *p* *cresc. poco a poco*

*breit gezogen* *p* *cresc. poco a poco*

*p* *cresc. poco a poco*

*p* *cresc. poco a poco*

Moderato

*f*

*f*

*f*

*f*

*f*

*f*

*f*

*f*

13

Trp. *dim. molto* *p*

Pk. *p*

VI. 1 *p*

VI. 2 *p*

Vla. *p*

Vc. *p*

Kb. *p*

Org. *p*

21

Trp. *cresc. poco a poco* *ff*

Pk. *cresc. poco a poco* *ff*

VI. 1 *cresc. poco a poco* *ff*

VI. 2 *cresc. poco a poco* *ff*

Vla. *cresc. poco a poco* *ff*

Vc. *cresc. poco a poco* *ff*

Kb. *cresc. poco a poco* *ff*

Org. *ff*

*cresc. poco a poco*

**Molto tranquillo**

Violine 1 *con sord.*  
*pp*

Violine 2 *con sord.*  
*pp*

Viola *espr. con sord.*  
*p*

Violoncello *con sord.*  
*p*

7 *molto espr.*  
*p*

VI. 1

VI. 2

Vla. *p*

Vc. *p*

13 *poco rit.* *a tempo*

VI. 1

VI. 2

Vla.

Vc.

13 *poco rit.* *a tempo*  
*mp [Solo-Register]*

Org. *p*

Vc. *p*

Org.

Organ score for measures 17-19. The right hand features a melodic line with eighth-note patterns and slurs. The left hand provides harmonic support with chords and moving lines. The bottom staff is empty.



VI. 1  
VI. 2  
Vla.  
Vc.  
Kb.

senza sord.  
*mp*

senza sord.  
*p*

senza sord.  
*p*

senza sord.  
*p*

senza sord.  
*p*

String score for measures 20-23. Violin 1 has a melodic line starting at measure 20. Violin 2, Viola, Violoncello, and Kontrabaß play rhythmic patterns. All strings are marked "senza sord." and "p".

Org.

Organ score for measures 20-23. The right hand continues the melodic line from the previous system, ending with a *mf* dynamic. The left hand and bottom staff are empty.



Org.

Organ score for measures 24-27. The right hand features a complex melodic line with many slurs and ties. The left hand provides harmonic support with chords and moving lines.

# III

**Allegro** Trompeten und Pauken tacent bis Takt 17  
Streicher tacent bis Takt 23

Orgel

*ff*

Org.

*ff*

Org.

Org.

Org.

32

Org. *ff*

Org.

Org.

Trp. *f*

Pk. *f*

Org. *sempref*



20

Trp.

Pk.

Org.



22

Trp.

Pk.

VI. 1

VI. 2

Vla.

Vc.

Kb.

Org.

\* original f°